



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 184. Montag den 9. August 1830.

Preußen.

Berlin, vom 5. August. — Se. Majestät der König haben dem Kohlenaufseher Eicemann bei der Saline zu Dürrenberg das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Der Fürst von Pückler, Muskau ist von Muskau hier angekommen.

Deutschland.

München, vom 29. Juli. — Dem Vernehmen nach, treffen Ihre Königl. Majestäten am 18. August von Brückenau hier ein und begeben sich alsdann nach Berchtesgaden. Am 18. Oktober, dem Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, wird, wie es heißt, Seine Majestät der König bei Regensburg den Grundstein zur Walhalla legen, einem Denkmal, welches die Vürsten berühmter Deutschen aus allen Zeitaltern in sich schließen soll.

Frankreich.

Paris, vom 28. July. — Der Constitutionel, der Courrier français, das Journal du Commerce, der National, der Temps, der Globe, das Journal de Paris, die Tribune des Départements, der Courrier des électeurs, die Revolution, der Figaro und der Sylphe ließen gestern früh, ohne sich an die Verordnungen vom 25ten zu kehren, eine Nummer ihres Blattes erscheinen, worin sich eine von den Geschäftsführern, Redactoren und Eigenthümern jener Zeitungen unterzeichnete und Tages zuvor von ihnen verabredete Protestation in Bezug auf die gedachten Verordnungen befand. Das Journal du Commerce stützte sich dabei auf die Entscheidung des Herrn Debelleyme. Kaum waren aber jene Zeitungsblätter herausgekommen, als auch die Pressen durch die Polizei und Gensd'armes in Beschlag genommen wurden. Den größten Widerstand bei diesem Geschäfte leisteten

die Herausgeber des Temps und des Figaro. Die Drucker der verschiedenen Oppositionsblätter, schlossen hierauf ihre Offizinen und entließen ihre Arbeiter. Mehrere Fabrikherren thaten desgleichen, wodurch sofort viele Tausende von Handwerkern brotlos wurden. Ein Theil derselben verfügte sich, wie man gestern an der Börse versicherte, nach St. Cloud, um ihre Klagen dem Könige vorzutragen. Bei Herrn Cas. Prier fand gestern eine Versammlung der hier anwesenden Deputirten, etwa 50 an der Zahl, statt, wie man glaubt, in der Absicht, um eine Protestation gegen die Verordnungen vom 25ten zu unterzeichnen.

Die obgedachte Protestation der Geschäftsführer, Redactoren und Eigenthümer der Zeitungen (deren von uns auch bereits Erwähnung geschehen) lautete im Wesentlichen also: „Schon mehr als einmal im Laufe der letzten sechs Monate hatte man uns angekündigt, daß das Gesetz übertreten und irgend ein Staatsstreich ausgeführt werden würde; das Publikum glaubte aber nicht daran, und das Ministerium selbst wies eine solche Zumuthung als Verleumdung zurück. Dennoch enthält der Moniteur jetzt jene denkwürdigen Verordnungen, wodurch die Charte auf das Größlichste verletzt wird. Das Reich der gesetzlichen Ordnung ist sonach vorüber, die Kraft beginnt und der Gehorsam hört auf, eine Pflicht zu seyn. Die Gegenstände, worüber die gedachten Verordnungen sich erstrecken, gehören zu denen, die nach dem Buchstaben der Verfassung von dem Könige allein nicht entschieden werden können. Die Charte sagt im Art. 8 ausdrücklich, daß die Franzosen sich in Pressangelegenheiten nach den bestehenden Gesetzen zu achten hätten: nicht nach Verordnungen. Sie sagt ferner im Art. 35, daß die Organisation der Wahlkollegien durch Gesetze erfolgen solle: nicht durch Verordnungen. Die Krone hatte bisher diese Artikel selbst aufrecht erhalten; sie hatte niemals daran gedacht, sich gegen

dieselben, sey es mit einer vorgeblich constituirenden Macht, oder einer aus dem Art. 14 fälschlich hergeleiteten Gewalt, zu waffnen. In der That, so oft gewichtige Umstände der Regierung eine Modification des Preß-Gesetzes oder des Wahl-Systems nöthig zu machen schienen, nahm sie zu den beiden Kammern ihre Zuflucht. Als die Charte verändert wurde, um die Wahl-Kammer immer von sieben Jahren neu zusammenstellen zu lassen, nahm das Königthum nicht zu sich allein, als Urheber der Charte, sondern zu den Kammern seine Zuflucht. Es hat sonach stets den 8ten und 35ten Art. der Charte selbst beobachtet und sich niemals eine diktatorische Macht angemast, die ihm nirgends zuerkannt wird. Auch die Gerichtshöfe, denen das Interpretations-Recht zusteht, haben feierlich dieselben Grundsätze anerkannt. Die Verbreiter des Bretagner Steuer-Verweigerungs-Bereins, wurden von dem Pariser und anderen Königl. Gerichtshöfen als Beleidiger der Regierung kondemnirt; ja, der hiesige Königl. Gerichtshof hat sogar die bloße Voraussetzung, daß die Regierung je ein Gesetz durch eine Verordnung umstoßen könnte, als einen Schimpf betrachtet. Der bestimmte Inhalt der Charte also, so wie das bisher beobachtete Verfahren der Krone und die Entscheidungen der Tribunale, sprechen in gleichem Maße dafür, daß in Preß- und Wahl-Angelegenheiten allein die Gesetze, d. h. der König und die Kammern, Kraft haben. Jetzt ist das Gesetz von strafbaren Ministern übertreten worden, und wir werden daher, da wir uns des Gehorsams für entbunden halten, unsere Zeitung zu publiziren suchen, ohne dazu die verlangte Autorisation einzuholen. Wir werden alle unsere Kräfte aufbieten, daß unser Blatt wenigstens heute noch dem gesammten Frankreich zukomme. Dies erheischt unsere Bürgerpflicht, und wir werden sie erfüllen. Was die geschwädigt aufgelöste Kammer betrifft, so haben wir ihr ihre Pflichten nicht vorzuzeichnen, aber im Namen Frankreichs bitten wir sie insändig, sich auf ihr evidentes Recht zu stützen und der Uebertretung der Gesetze nachdrücklich Widerstand zu leisten. Dieses Recht ist eben so gewiß als das, worauf wir selbst uns stützen. Die Charte sagt im Artikel 50, daß der König die Deputirten-Kammer auflösen könne; um aber eine Kammer aufzulösen, muß sie zuvor zusammengetreten und konstituirt seyn und ein System befolgt haben, das ihre Auflösung rechtfertigt. Vor der Konstituierung der Kammer giebt es indeß bloße Wahlen. Nirgends aber steht in der Charte geschrieben, daß der König die Wahlen annulliren könne. Dies thun die mehr erwählten Verordnungen. Sie sind daher gesetzwidrig. Die auf den 3. August zusammenberufenen Deputirten sind auf gesetzlichem Wege gewählt; ihr Recht ist noch heute dasselbe, das es gestern war. Frankreich beschwört sie, solches nicht zu vergessen."

An dem Tage, wo diese Protestation in den obgedachten Blättern erschien (also gestern früh), las man in der Quotidienne über denselben Gegenstand folgen-

den Artikel: „Die Publikation der letzten Verordnungen ist eines von den politischen Ereignissen, welche die Aufmerksamkeit des nachdenkenden Mannes auf's höchste in Anspruch nehmen und die Lage eines ganzen Reiches ändern. Es ist jetzt nicht der Augenblick, die Folgen eines Systems näher zu entwickeln, das doch so leicht vorauszu sehen war. Was man schon jetzt behaupten darf, ist, daß die Revolution allein an dem, was vorgeht, schuld ist. Schon längst trachtete sie zu augenscheinlich danach, die bestehende Regierung umzustossen, daß diese nicht, wie alle Welt, die Nothwendigkeit hätte fühlen sollen, den feindseligen Absichten derselben entgegenzutreten. Die Revolution hat zu viel Vertrauen zu sich selbst gehabt; sie hat allzuleicht geglaubt, daß es in ihrer Macht stehe, eine Autorität zu stürzen, die durch die Tugenden einer glorreichen Dynastie und durch die Treue ihrer Völker vertheidigt wird. Doch war es ihr bereits gelungen, die Schutzwehren der Monarchie niederzureißen. Seit 15 Jahren näherte sie sich immer mehr dem eigentlichen Gegenstande ihres Angriffs, — dem Königthume. Als sie sich endlich demselben gegenüber befand, da mußte es dem Monarchen gestattet seyn, in sich selbst das letzte Mittel zu suchen, der drohenden Gefahr zu entgehen. Ohne Zweifel kann man sich einer gewissen innern Bewegung nicht erwehren, wenn man sieht, wie ein König von Frankreich dazu gezwungen wird, seine ganze Macht zu entwickeln. Selbst diejenigen Männer, die bisher am wenigsten an eine bevorstehende Krise glaubten, werden jetzt fühlen, wie drohend die Gefahr seyn mußte, daß eine Regierung, wie die unfrige, die größte Freundin der Freiheit und der Gerechtigkeit, sich gendthigt sieht, auf solche Weise Gesetze und Freiheit zu retten. Möchten endlich doch alle aufgeklärten und ordnungsliebenden Franzosen Vertrauen zu unserm beschirmenden Könige haben. Die Revolution wird überwunden werden; so sagten wir schon lange. Die Revolution ist überwunden. Die Freiheit wird fortbestehen, aber geregelt von starken und schützenden Gesetzen, welche die Factionen verhindern, aus der Gesellschaft einen Kampfplatz, aus der Berathung einen Meinungskrieg, aus dem Prüfungsrechte eine Empörung, aus Beschwerden ein öffentliches Aergerniß, und aus der Verfassung ein Werkzeug der Zwietracht und Staats-Umwälzung zu machen.“

Der gefrige Temps sagt, unter der Ueberschrift: „Versammlung der Deputirten: „Es sind Couriere nach allen Richtungen abgegangen, um die Deputirten auf ihre Ehrenposten zu rufen; sie werden schnell ankommen. Gestern waren nur 32 in Paris, diese traten zusammen und werden bald bekannt machen, was sie beschlossen. Eines wog in allen ihren Ansichten vor, die unverzügliche Verweigerung aller Steuern und die verfassungsmäßige Zusammenkunft der Kammer am 3ten August.“ Der Deputirten, welche den Protest wider die Verordnungen beschlossen, waren 50 an der Zahl.

Sie sandten auch eine Deputation an den Commandanten und den Präfecten, um Reorganisation der Nationalgarde; widrigenfalls sey diese eingeladen, selbst zur Sicherung der Stadt aufzutreten; auch erklärten sie ihre Sitzung für permanent. Der Gen. Gerard hat den Befehl der Nationalgarde übernommen.

Die von dem gegenwärtigen Zustande der Dinge unzer trennlichen Unruhen haben sich auf zahlreiche Versammlungen auf den Plätzen und Boulevards, so wie im Palais-Royal und unter den Fenstern der Minister, beschränkt. Die Fenster ihres Hotels sind sämmtlich eingeschlagen worden. Man hat das Zögern bemerkt, womit die Truppen dem Befehle, die Bürger auseinander zu treiben, nachkamen. Diese zogen sich mit kleinen Schritten zurück und sangen aus vollem Halse: Veillons au Salut de l'empire! Aux armes citoyens! Im Hotel des Finanzministeriums, wo ein Posten der R. Leibwache stationirt ist, ertheilte der wachthabende Officier den Soldaten Befehl, ihre Bajonnette zu fällen, die sich zu wiederholten Malen weigerten, diesem Befehle zu gehorchen. Der das Regiment befehligende General, Graf de Latour du Pin, brachte diesen Umstand zur Kunde des Königs, worauf dasselbe sogleich nach seinen Casernen beordert wurde. — Man erfährt, daß Sr. Maj. heute Morgen ganz früh unter Escorte zweier Garde-Cavallerie-Regimenter von St. Cloud nach Fontainebleau abgegangen sind.

Die Hamburger Börsehalle berichtet aus Amsterdam vom 31. Juli:

Gleich auf Empfang der Königl. Verordnung wegen Auflösung der Deputirtenkammer, versammelte der Herzog von Broglie 50 bis 60 Pairs bei sich. Sie beschloffen eine Gesamt-Vorstellung an den König, worin sie erklärten, die Monarchie gehe unter, falls nicht die Verordnungen zurückgenommen würden; sie ihrerseits würden sich nimmer eines Meineides durch Verathschlagung über irgend einen Gesetzesentwurf schuldig machen, der durch eine geschwidrig gewählte Kammer angenommen wäre, wie die seyn würde, die man zum 28. Septbr sich versammeln lasse wolle. Sie, die Pairs und Declaranten, erkannten keine anderen, gesetzlich gewählten Deputirten an, als solche, die durch Collegien in Kraft des Gesetzes ernannt worden. — Die Deputirten hielten ihre erste Zusammenkunft im Hause des Hrn. Dupin d. ält. Hier schlug Hr. Bernard (der berühmte Advokat aus Rennes) ohne Umschweife vor, daß die Deputirten sich, wie sie in außerordentlichen Fällen durch den klaren gesetzlichen Buchstaben zu thun berechtigt seyen, zu einer National-Versammlung constituiren sollten; gern würde er den Vorschlag in einer solchen übernehmen. Man beschloß, dieses bis zum 3. August auszusetzen, als dem vom Könige noch in den Grenzen seiner constitutionellen Befugniß zum Zusammentritt der Kammern bestimmten Tage. — Im Volke hörte man schreien: Die neuernannten Staatsräthe seyen alle ohne Ausnahme Jesuiten oder

Congreganisten. Man wolle die Mönche wieder einführen, die Kirchen- und Klostersgüter zurückgeben, und die Emigranten-Güter, für welche die vormaligen Eigentümer schon mit tausend Millionen entschädigt seyen, sollten an den Staat verfallen. Man wolle die Lettres de cachet, die Staats-Gefängnisse, das Erstgeburtsrecht und die Frohndienste wieder einführen.

Man hat direkte Nachrichten aus Lille und Valenciennes, wo ebenfalls große Volks-Aufregung war, und die Truppen selbst sich in zwei Parteien zu theilen den Anschein nahmen. Aehnliches aus Lyon.

Man will wissen, daß die Reserve-Abtheilung für das afrikanische Heer aufgelöst sey und an die Regimenter Befehl, zu ihren Garnisonen zurückzukehren, am Mittwoch durch den Kriegsminister abgesandt seyen.

Die so eben angekommenen Brabanter Zeitungen melden aus Paris vom 29. Juli, der König von Frankreich habe sich nach Chambord bei Blois zurückgezogen; es sei eine Regenschkaf in Paris errichtet und die Pairskammer, so wie ein Theil der Deputirten hätten sich versammelt. — An der Spitze des Haupt-Quartiers der Nationalgarde auf dem Hôtel de ville stehen Hr. Cas. Perier und General Pajol. Noch am 28sten und 29sten schlug man sich in den Straßen. Es geht die Rede von ausgesteckten dreifarbigten Fahnen.

Man meldet aus Berlin vom 4. August, Nachmittags 5 Uhr. So eben erfahren wir aus Frankfurt a. M. daß man daselbst bis zum 1sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr noch keine weiteren bestimmten Nachrichten über die neuesten Vorfälle in Paris als diejenigen hatte, die wir bereits gestern Mittag aus dem Messenger des Chambres bis zum 28. Juli Mittags gemeldet haben. Die Französische Post war am 1sten d. in Frankfurt ausgeblieben, mithin auch keine Pariser Zeitung dort angekommen. — Ein Reisender, der am 28. Juli Abends Paris verlassen hatte, hat bei seiner Ankunft in Frankfurt am 31sten ausgesagt, daß er nur mit großer Mühe durchgekommen, indem bewaffnete Volkshaufen ihn mehrmals die Pferde hätten ausspannen wollen. Man glaubte in Frankfurt, daß die Post-Verbindung zwischen Paris und Metz eine Unterbrechung erlitten habe.

Die Aachener Zeitung enthält über die Pariser Unruhen Folgendes: Die Spannung, mit welcher man den Nachrichten aus Paris über die weitem Folgen der Gährung entgegen sieht, nimmt mit jeder Stunde zu. Diese Hauptstadt ist ein völliger Aufruhr. Vierzigtausend Arbeiter versammelten sich in den Straßen und hatten die königlichen Wappen zerschmettert. Die Nationalgarde hat sich freiwillig bewaffnet; und im Quartier St. Honore und dem der Börse, war der Aufrast am thätigsten.

* Eine Privatmittheilung aus den Rheinländern vom 31. July fügt zu den obigen Nachrichten über die neuesten Vorfälle in Paris noch Folgendes hinzu:

Privatbriefe aus Paris berichten, daß schon viel Blut geflossen und daß von der gereizten Stimmung, alles zu fürchten sey. Die Garden sollen sich geweigert haben, auf das Volk zu schießen, und erst, nachdem mehrere Compagnien entwaflnet und einige Soldaten kassirt worden, sollen sie dem Befehl ihrer Chefs Folge geleistet haben. Die Nationalgarde hat sich selbst konstituiert, und schon sind 40,000 Mann derselben auf den Weinen, um die Ruhe und das Eigenthum des Bürgers zu sichern. Polignac soll Paris verlassen haben. Dornont, obwohl Eroberer von Algier, doch keinesweges geliebt, soll während der blutigen Scene am 27. July in Paris eingetroffen und von dem Volke mit wildem Geschrei, mit Steinwürfen und Gewehrfeuer empfangen worden seyn. Noch beschützen die Schweizer die Person des Königs, allein sie werden der Uebermacht der Auführer, auf die Länge nicht die Spitze bieten können. Ganz besonders ist man um die Departements besorgt, die von dem Uebermuth ihrer Präfekten so viel gelitten haben. Der Präfekt von Rouen soll wirklich beim ersten Auflauf gehängt worden seyn. — Heute Morgen wurde in Aachen die Abschrift einer Bekanntmachung des Pariser Cour royale de justice verbreitet, die folgendermaßen lautet: „In Betracht, daß alle Ordonnanzen einer Frist von 10 Tagen bedürfen, ehe sie Gesetze werden können, und in Betracht, daß der König durch seine Ordonnagen die Charte verlegt und sein Volk verrathen hat, so gestatten wir einem jeden, sich selbst zu vertheidigen.“ — Sollte dies Aktendruck authentisch seyn, so wäre die Anarchie in Paris vollkommen. — Mehrere Pairs von Frankreich und andere Personen, die mit dem Hofe in Verbindung stehen, und die sich hier befanden, haben diese Nacht Aachen verlassen und sind nach Paris zurückgekehrt.

Nach den Aussagen eines Reisenden, soll in Paris sich eine provisorische Regierung organisirt und General Lafayette sich an die Spitze der Bürgergarde gestellt haben, wodurch die Ruhe wieder hergestellt seyn soll. Näheren und wahren Nachrichten sieht man stündlich entgegen.

Paris, vom 27. Juli. — Man versichert, der heil. Vater habe allen Franzosen, die an der Expedition gegen Algier theilgenommen, vollen Ablass verlichen — die Lieferanten selbst mit eingeschlossen.

Der Dey von Algier sagte, indem er sich auf der Fregatte Jeanne d'Arc, die ihn nach Mahon bringen sollte, einschiffte: „General, in drei Monaten sehen wir uns in Paris. Zeigen sie sich mit ihrem Heere meinen Basallen von Constantine und Oran, und Sie werden sehr unterwürfige Unterthanen an denselben haben.“ Der Dey hat nur 84,000 Frs. in Golde und ein Kästchen mit Diamanten mitgenommen, das mehr als 6 Mill. Frs. werth seyn soll. — Die Fregatte Pallas und Amphitrite haben jede 600 Türken an Bord genommen. Bei dem Anblick der Türken, welche

ihren Kameraden am Bord des Silen und der Aventure so viele Schmach angethan, konnten sich die franz. Matrosen des Unwillens nicht enthalten, so daß einige davon die Türken etwas unsanft stießen, worauf diese, da sie glaubten, daß man sie eben so behandeln würde, wie sie die Franzosen behandelt, sich nicht einschiffen lassen wollten. Einige davon zeigten den Matrosen ihre kleinen Dolche, womit sie ihnen drohten; kaum aber war dies geschehn, als die Matrosen über sie herfielen und in diesem Kampfe mehrere verwundet wurden. Der alte Corsaren-Capitain Bavaastro ist zum Hasen-Capitain von Algier ernannt worden.

Spanien.

Madrid, vom 19ten July. — Am 15ten d. M. ist der Königl. Hof nach dem Lustschlosse San Ildefonso abgereist. Zum erstenmale vielleicht unter der Bourbonnischen Dynastie, ereignete sich bei dieser Gelegenheit der Fall, daß Sr. Maj. der König und der Hof die Hauptstadt verlassen haben, ohne daß die Garnison unter die Waffen trat und Kanonen gelßt wurden. Ihre Majestät die Königin soll den Wunsch geäußert haben, daß diese Zubereitungen bei ihrer Ankunft oder Abreise künftig unterbleiben möchten. J. J. K. K. H. H. der Prinz Don Francisco de Paula nebst Gemahlin haben sich nicht, wie ursprünglich bestimmt war, nach den Seebädern von San Sebastian, sondern nach dem Mineralbad von Cestona in Guipozcoa begeben. — Kurz vor der Abreise Sr. Kathol. Majestät haben sich der Herzog von Ossuna, der Graf von Florida-Blanca und die Generale des Franziskaner- und des Kapuziner-Ordens, als Granden erster Klasse, in Gegenwart des Königs zum erstenmale bedeckt. — Der diesseitige Votschafter am Französischen Hofe, Graf von Osalia, hat von der Regierung Urlaub erhalten und wird im September hier eintreffen. — Der Rathsherr Fernandez del Pino, Mitglied der Kammer von Kastilien, der, auf speziellen Befehl des Königs, zum Richter in dem gegen einen gewissen Oviedo eingeleiteten Kriminal-Verfahren ernannt worden, fordert in der hiesigen Zeitung vom 18ten den Oviedo, der kürzlich aus seiner Haft entsprungen ist, auf, sich innerhalb 40 Tagen zu stellen, widrigenfalls seine auf Spanischem Gebiet liegenden Besitzungen mit Beschlagnahme belegt werden sollen. — Der Marquis von Casa-Trujillo, der bis jetzt als ein Hauptanführer der durch Vermittelung des Oviedo in den Französischen Blättern erschienenen Verleumdungen und Angriffe gegen den Grafen von Osalia angesehen wird, begab sich vor Kurzem zu dem Rathsherrn del Pino und verlangte von ihm die Auslieferung der von ihm (dem Marquis von Casa-Trujillo) an Oviedo nach Paris geschriebenen, Instruktionen enthaltenden, Briefe, mit dem Bemerkten, daß deren Inhalt nunmehr völlig gleichgültig geworden sey, nachdem Sr. Majestät der König durch seine Ernennung zum Direktor der Bank von San Fernando ihm einen glänzenden Beweis Höchstherr Zufriedenheit mit seinen Diensten gegeben

Hätten. Der genannte Rathsherr hat sich, wie man vernimmt, geweigert, die an Oviedo geschriebenen Briefe zurückzugeben, da solche im Gegentheil als wesentliche Aktenstücke in dem Verfahren gegen Oviedo figurirten, und er den Marquis von Casa-Trujillo selbst nächstens vor sein Gericht citiren werde. Herr del Pino, der zugleich Präsident des Gerichts der Hof-Akaden ist, wird als tüchtiger Rechtsgelehrter und unbestechlicher Richter allgemein geehrt. — Die Bank von San Fernando wird nächstens Papiergeld in Umlauf setzen, das in Banknoten von 10 bis 1000 Piaſtern bestehen wird; kleinere als zu zehn Piaſter sollen nicht ausgegeben werden. — Eine kürzlich aus der Mancha in Granada angelangte Landkutsche mit Reisenden war von Räubern angefallen und die darin befindlichen Personen ihres Geldes beraubt worden. Um sich an einem der Reisenden zu rächen, der gar kein baares Geld, dagegen eine bedeutende Summe in Wechseln in seiner Brieftasche bei sich führte, schnitten die Räuber ihm beide Ohren ab. — Die Spanische Brigg „Falcon“, von der Havana kommend und nach den Kanarischen Inseln bestimmt, und die Nordamerikanische Brigg „Planter“ sind, erstere, weil sie in Angra einlaufen wollte, um Wasser einzunehmen, und letztere aus einer unbekanntem Ursach, von dem Blokade-Geschwader Dom Dignels vor Terceira aufgebracht und mit Bedeckung nach Lissabon gesandt worden.

Gegen die frühere Etikette standen die Truppen der Besatzung dieser Stadt bei der Abreise des Hofes nach St. Idelfonso nicht unter den Waffen. Im Escorial wurde die Königin, nach alter spanischer Sitte, von der ganzen Geistlichkeit empfangen und in Prozession nach dem Pantheon geführt, wo die Gebete der Monarchen von Spanien ruhen. Nach diesem Besuche wurden die Thore des Pantheons geschlossen, und die Königin betritt nun dasselbe lebend nicht wieder.

Man erfährt, daß der König, durch eine eigene Verfügung, auf 6 Monate die Ausfertigung des Abschieds an die Soldaten des Heeres, welche ihre Zeit ausgiebt, aufgeschoben habe. Die Ursache dieser Maßregel, welche dem Schatz große Summen kostet, weiß man sich nicht zu erklären. Einige Leute meinen, daß sie die Folge einer geheimen Uebereinkunft mit Frankreich sey.

Von der Spanischen Gränze, vom 23. July. — Der Schaden, welchen die Dagoorier in dem Kloster Noncesvalles angerichtet haben, ist bedeutender, als man anfangs geglaubt hatte. Auf beiden Seiten fangen die Vermüther an, sich zu erhitzen: der franz. General, welcher in dem Depart. der Unter-Pyrenäen befehligt, hat von der franz. Regierung Truppen verlangt, um die Gränze gehörig zu besetzen, indem er in dem ganzen Departement nur zwei schwache Regimenter hat, welche, da sie die Besatzung von Bayonne bilden, auf keinen Fall von dort entfernt werden dürfen.

England.

London, vom 27. Juli. — Ein gestern ausgegebenes außerordentliches Supplement zur Hof-Zeitung enthält die beiden Proclamationen, wodurch das Parlament aufgelöst, die neuen Wahlen angeordnet und auch die Wahl der im Oberhause sitzenden 16 Schottischen Pairs anberaumt werden. Die Ausschreiben für die Mitglieder des Unterhauses sollen am 14. September erledigt seyn und nach London zurückgesandt werden; die Wahl der Schottischen Pairs soll am 2. Sept. in Edinburgh stattfinden, und wird dabei dem Provost dieser Hauptstadt empfohlen, Sorge dafür zu tragen, daß keine öffentlichen Tumulte und Außerordnungen eintreten.

Vorgestern fand zu Ehren des Königs von Württemberg, eine große Truppen-Musterung im Hyde-Park statt; 5 Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimenter, 2 Fuß-Artillerie-Brigaden und 3 Escadrons reitender Artillerie waren in Parade aufgestellt. Um 11 Uhr erschienen in einem Wagen die Könige von Großbritannien und Württemberg, denen in einem andern Wagen die Königin Adelheid mit den königl. Prinzessinnen folgte. Die beiden Monarchen stiegen im Park zu Pferde und wurden bei ihrer Ankunft mit Kanonen-Donner empfangen. Die Herzöge von Cumberland und Gloucester, so wie der Herzog von Wellington, setzten sich an die Spitze ihrer Regimenter und führten sie an Ihren Majestäten, Höchstwelchen sich auch der Prinz Friedrich von Preußen, so wie eine glänzende und zahlreiche Suite, angeschlossen hatte, vorüber. Der König von Württemberg gab zu wiederholten Malen sein Vergnügen über die schöne Haltung der Truppen, die sämmtlich von Lord Combermere kommandirt wurden, zu erkennen. Im Parke selbst, so wie in der Nähe desselben, hatte sich ein so zahlreiches Publikum eingefunden, wie man es hier lange, und zwar wie unsere Zeitungen meinen, seit der denkwürdigen Anwesenheit der verbündeten Monarchen im Jahre 1814, nicht beisammen gesehen hat. Man schätzt die Anzahl der versammelt gewesenem auf 250,000 Menschen; einige hohe Bäume im Park sind unter dem Gewicht der Neugierigen, mit denen sie belastet waren, gebrochen, und mehrere Menschen sollen dadurch Arm- und Beinbrüche erlitten haben. Im Uebrigen aber herrschte die Anstrengungen der neuen Polizei die musterhafteste Ordnung. — Nach abgehaltener Truppen-Musterung, nahmen die beiden Monarchen ein Frühstück beim Herzoge von Wellington in Apsley-House ein.

Gegen Abend ward vorgestern das Kapitel des Hofsenbands-Ordens gehalten, wobei der König von Württemberg unter den üblichen Ceremonien als Mitglied dieses Ordens aufgenommen wurde. Später fand ein großes Diner in den Appartements des Königs statt.

Wie erwartet, wurde das Parlament am Sonnabend durch königliche Proclamation aufgelöst und die Wahl eines neuen Unterhauses, so wie der 16 Schottischen

Repräsentativ-Pairs, anbefohlen. Die Minister vermeiden es sorgfältig — ohne Zweifel weil sie alle Gährung zu vermeiden wünschen — in Orten, wo wegen der Menge der Stimmenden Gegensatz in den Meinungen zu erwarten steht, Candidaten von ihrer eigenen Ernennung austreten zu lassen, und obgleich man von weit mehr Resignationen alter Mitglieder hört, als sonst, so werden doch nur wenige stark bestrittene Wahlen in England und Schottland erwartet; in London wenigstens und den umliegenden Grafschaften, hat sich noch kein Nebenbuhler der alten Mitglieder gemeldet, in Irland aber ist in vielen Grafschaften große Gährung. Die Familie Veresford, welche im Parlamente nothgedrungen für die Emancipation gestimmt hat, doch aber dadurch in der Grafschaft Waterford ihren alten Einfluß wieder erlangt zu haben schien, den ihr die katholischen Priester bei der letzten Wahl entrißen hatten, ist in der Grafschaft Derry antikatholisch aufgetreten und hat durch die Aufhebung der dort überwiegenden protestantischen Volksmenge den Herrn Dawson, einen der Unter-Staats-Secretaire und Schwager des Herrn Peel, gendhigt, sich von dem Kampfe um die Vertretung der Grafschaft zurückzuziehen, weil er, wie er sich in seinem deswegen erlassenen Rundschreiben ausdrückt, befürchtet, die erneuerte leidenschaftliche Bewegung möchte zum Blutvergießen führen, da schon am letzten 12. July, der berühmten Jahresfeier der Schlacht an der Boyne, von den Orangisten fürchterliche Gewaltthaten begangen worden und nur die Festigkeit des ausgerückten Militärs und einiger Friedensrichter es verhindert hat, daß zwei bewaffnete Partheien einander im blutigen Kampfe begegneten. Man glaubt indeß, daß der Sieg dieser Familie in Derry ihr in Waterford verderblich seyn werde, wo Lord George Veresford selbst Candidat ist und ohne diese offenbare Feindseligkeit gegen die Katholiken mit Gewißheit auf den Sieg hätte rechnen können; denn O'Connell, welcher trotz seiner geringen Achtung im Parlamente, doch wie ein Triumphator durch Irland geht und von mehreren Grafschaften das Anerbieten erhalten hat, als ihr Vertreter erwählt zu werden, hat sich für Waterford entschieden, und man zweifelt gar nicht, daß, obgleich der Kampf stürmisch, vielleicht gar blutig werden dürfte, der Demagog den Edelmannssohn aus dem Felde treiben werde. In der Grafschaft Clare dagegen, deren Vertreter O'Connell gewesen, sind vier Candidaten für zwei Ernennungen aufgetreten; unter Andern eines der thätigsten Mitglieder des vormaligen katholischen Vereins, das aber bereit scheint, selbst O'Connell, wenn es seyn müßte, die Wahl hier streitig zu machen. Hier in London ist es sehr lebhaft; der König, welcher selbst immer in Bewegung ist, setzt die ganze Stadt in Bewegung. Nachdem Sr. Majestät Freitag das Parlament verabschiedet, hatten Sie des Abends den König von Würtemberg zu Gaste. Am folgenden Tage besuchten Ihre Majestäten, von Ihrem hohen Gaste begleitet, den im

Bauen beariffenen Pallast im St. James Park und dann den Pallast zu Windsor. Gestern hielten Sie eine Heerschau im Hyde Park über ungefähr 5000 Truppen, vorzüglich von der Garde. Das Wetter war glühend heiß, dennoch waren vielleicht 200,000 Zuschauer zugegen. Heute besuchen Ihre Majestäten den Tower und dessen berühmtes Zeughaus und sodann den unvollendeten Weg unter der Themse, welcher, bis sich die Mittel finden, denselben fortzuführen, am äußersten Ende wasserdicht vermauert ist und, schön mit Gas beleuchtet, als eines der Wunder der Stadt von den Neugierigen besucht wird. Gegen den 1. August erwartet man Ihre Majestäten zu Portsmouth.

London, vom 30. Juli. — Vorgestern Abend hat der König von Würtemberg mit dem Dampfboote „Lightning“ die Rückreise nach Boulogne angetreten. Vorgestern fand bei Sr. Majestät das zweite große Lever statt, wo Höchstselbeselben wiederum mehrere Adressen entgegennahmen und Sich eine große Anzahl von Personen vorstellen ließen. Als Sir Robert Wilson dem Könige sich genähert und ihm für die Gnade, die dem General kürzlich widerfahren, gedankt hatte, nahm ihn der König bei der Hand und sagte (wie der Courier berichtet): „Sir Robert, danken Sie Mir nicht. Ich sage niemals eine Unwahrheit. Ihre Wiedereinsetzung in den frühern Rang ist Mir von Meinen Ministern so angelegentlich empfohlen worden, daß es Meine Pflicht war, davein zu willigen; denn Gott behüte Mich davor, daß Ich jemals im Wege seyn sollte, wenn die Krone einem tapfern Offizier eine Gunst erweisen will. Es macht Mir jetzt Vergnügen, Ihnen zu Ihrer Restauration Glück wünschen zu können, und zwar weil Ich weiß, daß, wenn jemals Ihre Dienste gebraucht werden sollten, Ich immer einen tapferen Offizier und einen loyalen Unterthan in Ihnen finden werde.“

Die Parlaments-Wahlen haben bereits ihren Anfang genommen. Für die City von London sind die früheren Mitglieder, die Aldermen Thompson, Wood und Watthman, so wie Herr W. Ward, neuerdings erwählt worden. Die Grafschaft Surrey hat sich für die Herren Briscoe und Dennison entschieden. In Southwark hat sich einer der beiden früheren Vertreter, Sir Rob. Wilson, des entschiedenen Beifalls der Wähler zu erfreuen. Der andere jedoch, Hr. Calvert, wird einem Hut-Fabrikanten, Namens Harris, weichen müssen.

Das heutige Blatt des Sun meldet: „Wir erfahren in diesem Augenblicke durch einen Expressen aus Paris, der Mittwoch spät am Abende abgegangen ist, daß drei Linien-Regimenter dem Volke sich angeschlossen haben, und daß ein Aufruf an die National-Garde ergangen ist, sich zu organisiren. Dieselbe Nachricht, wiewohl nicht offiziell, besitzt auch die Regierung. Herr Rothschild hat sie dem Lord Aberdeen mitgetheilt.“

Weiterhin sagt dasselbe Blatt: „Die französische Deputirten-Kammer hat, wie von vielen Seiten erzählt

wird, den Beschluß gefaßt, förmliche Sitzungen zu halten. Ja, sie ist sogar noch weiter gegangen: sie hat ihre Versammlung für permanent erklärt, gegen die Verordnungen vom 25. Juli, als ungesetzmäßige Akte: stück, protestirt und den Beschluß gefaßt, durch eine Deputation den Kommandanten der Hauptstadt, so wie den Präsekten von Paris, zur Reorganisation der National-Garde aufzufordern, und falls diese Behörden sich nicht willig zeigen sollten, die Garde selbst einzuladen, sich wieder zu bilden und über die Ruhe der Stadt Paris zu wachen. Wir können diese Nachrichten auf die Gewährleistung eines Schreibens aus Paris vom 28. Juli geben; das ebenfalls mit dem oben erwähnten Expressen eingegangen ist."

In einem Privatschreiben aus Paris vom 28. Juli wird berichtet: „Die Nationalgarde ist heute Mittags an mehreren Orten in ihrer Uniform gesehen worden; mehrere Parrouillen dieser Garde durchstreifen die Stadtviertel von Paris. Die Stadt selbst soll in Belagerungs-Zustand erklärt worden seyn. Ungefähr 50 hier anwesende Deputirte sind es, die sich versammelt und für permanent erklärt haben."

Handelsbriefe aus Paris melden, daß es ein Befehl des Syndikats der Wechsel-Agenten gewesen, in Folge dessen die Pariser Börse am 27sten d. M. geschlossen worden sey; auch soll ein anderer Befehl dieses Syndikats am 28sten d. M. alle seit sieben Tagen auf spätere Lieferung abgeschlossenen Geschäfte in Staats-Papieren für ungültig erklärt haben, weil in jener Zeit mehrere Personen von den Absichten des Ministeriums unterrichtet gewesen wären und Andere dadurch hinters Licht geführt hätten.

Der Courier theilt aus der Gazette de France vom 28sten d. eine vom Französischen Minister des öffentlichen Unterrichts unterm 27sten d. an die Universität erlassene Aufforderung mit, in der es heißt: „Nachdem der Königliche Rath für den öffentlichen Unterricht in Erfahrung gebracht, daß einige Studirende geneigt scheinen, an Versammlungen Theil zu nehmen, welche die gute Ordnung und die öffentliche Ruhe gefährden können, hat er, bewogen von dem Wunsche, sie vor den übeln Folgen zu bewahren, die nothwendig aus den Unordnungen entspringen würden, zu welchen jene Versammlungen Anlaß geben dürften, und wegen der Strafen, welche die Universitäts-Behörden gegen den Kontravenienten aussprechen müßten, für angemessen erachtet, die Studirenden aller Fakultäten, um ihrer Studien, ihres künftigen Schicksals und ihrer Familien willen, an folgende Artikel zu erinnern.“ Es werden nun mehrere ältere Gesetze in Erinnerung gebracht, wodurch den Studirenden sowohl die Theilnahme an ungesetzlichen Versammlungen und öffentlichen Unruhen, als das gemeinsame, wie von einer Corporation ausgehende Verfahren oder Unterzeichnen einer Schrift, auf das strengste untersagt wird.

Dasselbe Blatt giebt folgende Auszüge aus dem französischen „National“ vom 27sten Abends: „Seit der ersten Zeit der Revolution, ist Paris nicht in solchem Zustande der Aufregung gewesen, wie in den letzten zwei Tagen. Der Mangel an Oeffentlichkeit trägt dazu Vieles bei. Die Polizei hat sehr viele Kaffee-Häuser, Lesekirch und andere Orte, wo gewöhnlich Zeitungen ausliegen, schließen lassen. Die diesen Morgen ohne Autorisation erschienenen Journale, werden mitten unter unzufriedenen Gruppen und fast unter den Bajonetten der Gendarmen verschlungen. Die ungeheure Bevölkerung von Paris, will den Verordnungen vom 25ten nicht gehorchen und protestirt dagegen aus allen Kräften. Die Werkstätten sind überall geschlossen; die reichen Magazine in den Straßen Richelieu, St. Honoré und St. Denis sind nur halb besetzt. Das Palais Royal gleicht einem dümpfen Gefängnisse; die Thore sind geschlossen, der Garten und die Durchgänge menschenleer. Die Tuilerien sind ebenfalls geschlossen, und wo nur irgend eine Anzahl Leute sich versammeln kann, da sind auch Gendarmen, Gardisten und Linientruppen aufgestellt. — Man versichert uns, daß Herr von Cormenin gestern in Orleans verhaftet worden sey. — Als in Rouen die obgedachten Verordnungen bekannt gemacht wurden, hat ein großer Theil der dortigen Fabrik-Unternehmer seine Werkstätten sogleich geschlossen."

Die Times begleitet die Mittheilung der in Paris erschienenen Königl. Verordnungen vom 25. Juli mit folgenden Bemerkungen: „Wenn eine einheimische Presse nicht geduldet werden kann, so laßt uns dafür sorgen, daß nicht eine fremde den Streit erhöhe und zu Vorwänden benutzt werde; wir wollen dies wenigstens so lange thun, als man unsere Rechte nicht angreift. Damit unsern Lesern indessen die volle Ausdehnung der Revolution deutlich werde, die durch die Königl. Verordnungen bewirkt worden, brauchen wir nur einige nähere Umstände derselben anzuführen. Bevor wir jedoch dazu schreiten, sey es uns erlaubt, zu erklären, daß das französische Ministerium, die Nothwendigkeit einer Veränderung durch falsche Gründe rechtfertige. Es klagt die Presse der Meuterei an, weil es zufälligerweise unpopulair ist; — es erklärt, daß die durch nach einander folgende Gesetzgebungen hierlich sanctionirten Wahlgeseze desorganisirend und antimonarchisch sind, weil es durch selbige die Majorität in der Kammer verloren und, anstatt über Bord zu springen und ihren königlichen Herrn gegen den Sturm zu sichern, den sie selbst herbeiriefen, bestehen die Minister darauf, das Schiff zwischen Felsen und Triebland auf die Gefahr hindurchzuführen, eine Meuterei unter der Mannschaft zu erregen und das Leben aller in Gefahr zu setzen. Die Ordonnanz, wegen Aufhebung der Pressfreiheit, sagt, daß keine Zeitung ohne Genehmigung der Regierung erscheine, und daß letztere diese Genehmigung nach Gutdünken wieder zurückziehen darf. Sol-

hergestalt kann das Journal des Débats, oder irgend ein anderes populaires Blatt, wenn seine Ausdrücke einem Polizei-Präfekten oder irgend einem Subaltern der Verwaltung missfallen, zurückgehalten werden. Es soll eine strenge Censur eingeführt, jeder Paragraph von den mit rother Dinte und Echeren versehenen Censoren genau durchgesehen und dem Publikum nichts bekannt werden, als was ihren Herrn gefällt. Auf diese Weise würde jede freie Diskussion ein Ende haben. Politische Rechte könnten nicht mehr vertheidigt und politische Irrthümer nicht mehr veründet werden, ohne die schwerlich zu erhaltende Erlaubniß derer, die sie begingen. Solchergestalt will man im 19ten Jahrhundert, in einer Zeit des tiefsten Friedens und in der Mitte einer von den Elementen öffentlicher Wohlfahrt umringten Nation, das Vorrecht eines unabhängigen Ausdrucks von Lob oder Tadel einer aufgeklärten und geschickten Presse versagen. Die diesem Dekret untergelegten Gründe, verbürgen fast die immerwährende Fortdauer der Censur. Die Zeitungen unter allen den verschiedenen Ministern seit der Restauration, werden als Aufregung und Unordnung veranlassend, geschildert, und es wird daraus der Schluß gezogen, daß ihnen unter keinen Umständen Freiheit gewährt werden könne. Um diese höchst unpolitischen Beschränkungen zu rechtfertigen, führt man die ungegründeten Beschuldigungen gegen sie an. So sollen sie z. B. dem Feinde die Vorbereitungen zur Expedition nach Algier verrathen und die zu ihr gehörige Armee verleumdete haben. Als pflichtmäßig aufmerksame Leser der französischen Zeitungen, haben wir nichts davon gefunden. Die Opposition gegen die Maßregeln des dormaligen Kabinetts, war immer heftig und oft ungerecht; man vergesse aber nicht, daß ein schwaches und unpopuläres Ministerium zu jeder Zeit im Stande ist, die Rechtfertigung seiner unconstitutionellen Hefigkeit schon im Voraus bereit zu halten. Die Vernichtung der populären Kammer ist beinahe eben so vollständig, als die der periodischen Presse. Die auf selbige sich beziehende Verordnung reduziert diese Versammlung von 430 auf 258 Mitgliedern, hebt die Freiheiten von drei Vierteln der Wähler auf — legt in die Hände der wenigen Privilegirten, die früher die Departemental-Collegien bildeten, die Macht, alle sogenannten Departements-Deputirten zu wählen — beschränkt den ganzen Wahlkörper Frankreichs auf ungefähr 8 — 10,000 Individuen, die von den Präfekten in ihren verschiedenen Bezirken eben so leicht geleitet werden können, als es der Fall mit den geschlossenen Burgflecken in England ist — verleiht den Präfekten die Macht, selbst diese beschränkten Listen zu schließen, ohne einer dritten Partei zu erlauben, ihr Wahlrecht geltend zu machen — vertilgt die Gesetzgebung von 16 Jahren — und schafft eine Versammlung, deren Hauptpflicht es ist, für die Beschränkung der Ausgaben zu sorgen, zu einem Werk-

zeuge der Taxation um. Das den Bezirks-Wählern vorbehaltene Recht, die Hälfte der Kandidaten zu wählen, die zuletzt durch die Departemental-Kollegien der Kammer zugesendet werden, ist von keinem Werth, da es auf die Schluß-Wahl nur geringen Einfluß haben kann. Die Autorität jedoch, welche das französische Ministerium anführt, um das dermalige direkte Einschreiten der Regierung zu rechtfertigen, ist wahrscheinlich eben so zu tadeln, als dieses Einschreiten selbst. Der 14te Artikel der Charte lautet, wie folgt: „Der König ist das Oberhaupt des Staates — er befiehlt die Land- und Seemacht — erklärt Krieg — schließt Friedens-Allianz, und Handels-Verträge ab — ernennt zu allen Aemtern der öffentlichen Verwaltung und erläßt Regulative und Ordonnanzen, die zur Ausführung der Gesetze und zur Sicherheit des Staates erforderlich sind.“ Es heißt in der That, die deutlichsten Ausdrücke mit nicht geringer Ungezwungenheit verwandeln, wenn man in dieser Stelle der Charte (welche die Grenzen der der exekutiven Gewalt anvertrauten Macht bezeichnet) eine Hinweisung findet, sich sowohl die legislative als exekutive Gewalt beizulegen. Wäre eine Auslegung, wie sie die Ordonnanz von dieser Stelle macht, zulässig, so verlöte die Charte der Regierung die Macht, diese nämlich Charte wann und wie sie will, aufzuheben! Eine Spitzfindigkeit wie diese würde sogar ein gewöhnlicher Advokat von sich weisen. Die in Rede stehenden Ordonnanzen und Regulative, müssen mit den bestehenden Gesetzen übereinstimmen, nicht aber gegen sie gerichtet seyn — für die Sicherheit des Staates muß durch aufrechterhaltende Prinzipien, nicht aber durch unmittelbare Vernichtung ihrer notwendigsten Institutionen gesorgt werden. Unter der nämlichen Autorität, könnte die Regierung mit einem Schläge die 3 oder 4 Gesetzbücher vernichten und den Geschäftsgang der Gerichte hemmen. Wenn irgend etwas unser Bedauern über den direkten Einfluß dieses unconstitutionellen Verfahrens vergrößern könnte, so ist es die unglückbringende Ungewißheit, in der es die politische Zukunft unserer Nachbarn hüllt, und das nicht zu bestimmende Ende der Verzögerung ihrer politischen Ruhe. Solche plötzliche und willkürliche Veränderungen vernichten alles Vertrauen auf die Stabilität der Charte oder bestehenden Institutionen. Kaum halten wir es für nöthig, noch hinzuzufügen, daß das französische Ministerium bei uns weder bei den Whigs noch bei den Tories auf Unterstützung oder Billigung rechnen kann.“

Den Times ist ein, lächerlicherweise bloß mit Anfangsbuchstaben unterzeichnetes Document aus Paris mitgetheilt, wodurch der König für abgesetzt erklärt wird. Sie halten es für unacht und jeder Besonnene wird ihnen darin zustimmen.

Bom 9. August 1830.

E n g l a n d.

In ihrem heutigen Blatte fügt die Times den aus Paris gekommenen Nachrichten vom 27. Juli folgende Betrachtungen hinzu: „Wenn, wie es allgemein heißt, eine große Anzahl französischer Pairs einen Protest gegen die letzten Ordonnanzen unterzeichnet hat, so kann dies auf die Stimmung des Königs einen großen Einfluß ausüben und auch die Minister Sr. Majestät zu einer andern Meinung bringen. Wir selbst glauben, daß der gegen die Ordonnanzen erhobene Einwurf ein sehr triftiger sey, daß, wenn ein Parlament annullirt wird, das niemals zu einer Geschäfts-Sitzung versammelt gewesen, dadurch gleichsam ein Schuß in einen leeren Raum gethan wird; einmal müssen die Deputirten wenigstens zusammen gewesen seyn, ehe man sie entlassen kann. Man nehme einmal an, daß auch das kleine Parlament nach der Wahl, wie sie die Königl. Ordonnanz anordnet, an die populaire Seite sich lehnte — was würde dann geschehen? Oder, den Fall umgekehrt angenommen, kann wohl Frankreich mit einer Oligarchie von 258 Deputirten monarchisch regiert werden? nur zu bald würde diese Oligarchie Alles an sich gerissen haben, und wahrlich die Regierung hätte besser gethan, sich der Liebe seines Volkes in die Arme zu werfen, als einen solchen Weg zu betreten, selbst wenn es mit Erfolg hätte geschehen können.“

Die Zeitungen geben schon Auszüge aus den Parisischen vom 28sten. Der Temps meldet unterm 27sten dieses: „Es hat das Gerücht gelaufen, daß einige Bataillone in dem einen der Treffen, die in verschiedenen Theilen der Hauptstadt stattgefunden, zurückgeworfen worden; dies ist nicht wahr. Französische Bataillone weichen nicht, sie fallen oder siegen; aber in den Straßen einer französischen Stadt, bevölkert von ihren Brüdern, ihren Freunden und ihren Mitbürgern, weigern sich französische Soldaten, zu feuern, weigern sich, die Mitschuldigen an dem Verbrechen von sieben Tölkhäusern zu werden. Was wollten sie wohl mit einem Siege, was wäre unglückseliger als eine Niederlage, und was wollten sie unsern Wittwen und Töchtern antworten, wenn diese kämen, die Leichen ihrer Opfer abzuholen? Wir wurden nicht getäuscht: Französische Soldaten können nicht Mörder seyn. Das fünfte Linien-Regiment hat geweigert, auf schuldlose Massen zu feuern. Soldaten und Bürger umarmen einander. Ihre Sache ist dieselbe. Das Land wird dankbar gegen Bürger-tugendenden sowohl als gegen glänzende Waffenthaten seyn.“

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, vom 30. Juli. — Am 27sten dieses Monats Abends um 11 Uhr sind Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn

Sr. Majestät des Königs von Preußen) und Höchst-dessen Gemahlin aus Brüssel hier eingetroffen und im Pallaste Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich abgestiegen, welcher mit Höchstseiner Gemahlin den Königl. Gästen bis nach Rotterdam entgegengefahren war.

Der Pallast auf dem hiesigen Plein ist zum Empfang Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen in Bereitschaft gesetzt worden.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 10. Juli. — Seit mehreren Wochen fanden in dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zwischen dem Französischen Botschafter und den Ottomanischen Ministern wegen der Angelegenheit Algiers Konferenzen statt. Gleich nach der Zurückkunft Halil-Paschas am 27ten v. M., wurde über diesen Gegenstand ein Ministerrath gehalten, dem er in seiner neuen Eigenschaft als Kapudan-Pascha beiwohnte. Die Botschafter der großen Mächte verfügten sich noch an demselben Tage nach dem Arsenal und hatten eine zweifelhafte Unterredung mit dem Groß-Admiral, der das ganze Vertrauen des Sultans genießt und besonders beauftragt ist, die Interessen der Pforte bei den Streitigkeiten Frankreichs mit den Barbarischen Staaten zu vertreten. Es scheint, daß die Pforte auf die Bewahrung ihrer Rechte über die Regenschäften von Algier, Tunis und Tripolis einen großen Werth legt, und daß, im Falle die Französische Expedition gegen Algier gelingen und der Dey vertrieben werden sollte, der Divan die seither über Algier ausgeübte Oberherrschafft ansprechen und gegen jede Beeinträchtigung seiner Rechte reclamiren werde. So unmächtig nun auch die Pforte geworden ist, und so wenig Besorgnisse eine mit ihr zu befürchtende Differenz auch der kleinste Europäischen Seemacht einflößen würde, so vermeiden doch die einzelnen großen Mächte mit ihr in direkten Widerspruch zu kommen und ihr zu Versehen Anlaß zu geben, um nicht in den Verdacht willkührlicher Annahmen zu gerathen, besonders da die Griechische Angelegenheit noch auszugleichen bleibt. Graf Sulkiminet hat daher wohl den Auftrag, die Pforte schon jetzt auf die muthmaßliche Eroberung Algiers und die fernern Absichten des Französischen Cabinets vorzubereiten, und obgleich man hier der Meinung ist, daß Algier nicht in den Händen der Franzosen bleiben wird, so hat man andererseits die Gewißheit, daß das Reich der Barbarei daselbst geschlossen seyn und der Civilisation ein neues Feld eröffnet werden wird. Der Pascha von Aegypten macht dem Sultan viele Sorgen; er scheint sich nicht länger vorstellen und seine Unabhängigkeit proklamiren zu wollen. Die Türkische Flotte wird daher auf das Schnellste ausgerüstet, sie soll sogleich in See gehen; da

jedoch die Marine des Pascha besser eingelebt ist und an Stärke der Türkischen gleich kömmt, so könnte der Sultan leicht ein sehr gewagtes Spiel unternehmen. Einstweilen sind Türkische Emissarien nach Kairo geschickt worden, um Wehemed Ali einzuschüchtern und zur Unterwürfigkeit zu bewegen. — In Albanien sieht es traurig aus; zwar ist vor einigen Tagen öffentlich bekannt gemacht worden, daß Hadshi Mustapha Pascha einen entscheidenden Sieg über die Rebellen erfochten habe, und daß die Insurrektion der Albaner so gut als beendet sey, allein die Truppenmärsche nach Macedonien dauern immer fort, und erst gestern sind 5000 Mann hier durch zur Armee des Groß-Vesirs gezogen. Der Sceraskier hatte in der Hälfte des v. M. 25,000 Mann bei Philippopoli gesammelt und gedachte mit dieser Macht die Ruhe wieder herzustellen, allein die große Zahl frischer Truppen, die ihm nachgeschickt wurden, läßt keinen Zweifel übrig, daß die Insurgenten sehr stark seyen und sich verzweifelt vertheidigen müssen. Der Pascha von Scutari ist vogelfrei erklärt worden. Dessen ungeachtet findet er großen Anhang und genießt das Vertrauen der Insurgenten. Er hat einen Aufruf an alle Janitscharen erlassen, der durch Vertraute im ganzen Reiche verbreitet wird und auch nach Asien gebracht wurde, wo er von den dortigen Anführern mit Enthusiasmus aufgenommen ward und viele alte Janitscharen herbeilockte, die seit der Vernichtung ihres Corps sich verborgen hielten. Der Aufruf des Pascha's von Scutari macht die Verzweiflung des Sultans aus, und an seiner Unterdrückung wird mit aller Strenge gearbeitet, was aber, da er bereits bekannt geworden, wohl schwerlich ganz gelingen wird. Inzwischen sind mehrere Individuen zur Strafe gezogen worden, die im Verdachte stehen, zur Verbreitung jener Proclamation beigetragen zu haben. Zu diesen gehört der Commandant der Schloßer am Bosporus. Er ist seines Postens entsetzt und auf ein Kriegsschiff gebracht worden, wo er als Matrose dienen soll; sein Nachfolger ist ein Offizier aus dem Gefolge des Großherrn. — Die Russische Armee wird bald das Türkische Gebiet gänzlich verlassen haben; alle Festungen am Schwarzen Meere werden jetzt von ihr geräumt; doch wird dabei die Vorsicht gebraucht, die Festungswerke zu demoliren; so ist Barna geschleift und der Hafen auf der einen Seite verschüttet worden. — Die Wahl der Hospodare beschäftigt in diesem Augenblicke die Pforte und den Russischen Hof. Mehreere Bojaren haben sich mit dem Herrn v. Minciski nach Petersburg begeben, um die Liste der Kandidaten dem Kaiser vorzulegen. Später werden sie hierher kommen."

M i s c e l l e n.

In mehreren ausländischen Blättern wird, angeblich aus Berlin, gemeldet: Als Gegengeschenk für den Königsmantel von Federn, welchen der jetzige König der Sandwichinseln Sr. Majestät dem Könige mit dem

Preussischen Schiff „Luise“ gesendet, seyen demselben eine vollständige Uniform des ersten Garde-Regiments und die Insignien des schwarzen Adler-Ordens geschickt worden. Das wahre Sachverhältniß ist folgendes: Der Beherrscher der Sandwichinseln hat Sr. Majestät allerdings einen dort in hohen Ehren gehaltenen Kriegsmantel von Federn übersandt und dabei den Wunsch geäußert, eine Preussische Montirung und verschiedene Preussische Waffen zu erhalten. Dieser Wunsch ist von Seiten der diesseitigen Regierung durch Uebersendung einer Uniform des ersten Garde-Regiments zu Fuß und der verlangten Waffengattungen erfüllt worden. Die Angabe wegen Uebersendung des schwarzen Adler-Ordens ist, wie schon von selbst einleuchtet, ganz falsch.

Frankfurter Blätter melden aus St. Petersburg vom 18. Juli: „Seit der Zurückkunft des geliebten Monarchen herrscht in dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten eine ungemaine Regsamkeit, und der lebhafteste Courierwechsel zwischen hier und den Kabinetten von St. James und den Tuilleries läßt keinen Zweifel übrig, daß sehr wichtige Gegenstände verhandelt werden müssen. Unsere Politiker wollen behaupten, der Präsident Capodistrias habe bei unserm Hofe um die Absendung eines russ. Truppen-Corps angehalten, um den Dienst im Innern von Griechenland zu versehen, und die Ruhe zu erhalten, indem unsere Truppen die geeignetsten wären, diesen Zweck zu erreichen; die Gleichgültigkeit der Religion und die Dankbarkeit der griech. Nation gegen unsere Regierung seyen die sprechendsten Beweise, daß diese Maßregel dem griech. Lande die langersehnte Ruhe und Wohlfahrt bringen würde.“

Paganini, welcher seit Anfangs Mai das nördliche Deutschland besucht und in Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Kassel, Göttingen, Hannover, Hamburg, Bremen und Braunschweig mit unbeschreiblichem Beifalle Concerte gegeben hatte, befindet sich seit einigen Tagen wieder in Frankfurt a. M., ist aber im Begriffe, sich nach Baden (Baden) zu begeben, in der Absicht, nach dem Rathe des Herrn Hofrath Himly in Göttingen das Bad daselbst zu gebrauchen, um seine geschwächte Gesundheit wieder herzustellen. Nach beendigter Kur in Baden wird Paganini seine längst beschlossene Reise nach Frankreich und England antreten.

Am 3. August zündete der Blitz in Alt-Altmannsdorff, Frankensteinischen Kreises, in der Scheune eines Bauers, wodurch Wohngebäude und Stallung nebst Getreidebestand und einiges Stroh verbrannten. In Runsdorff bei Nimptsch entstand in einer Scheune Feuer, wobei drei andere Scheunen, der Schafstall und sämmtliches eingeerntetes Getreide verbrannten, jedoch ist kein Mensch bei diesen Unglücksfällen ums Leben gekommen.

M u s i k.

Wir beehren uns die Ankunft der Pianoforte-Spielerin, Demoiselle de Belleville, in unserer Hauptstadt Breslau anzuzeigen. Das seltene Talent derselben ist in England, Belgien, Frankreich, Deutschland und besonders in Wien bewundert worden. Diese junge Virtuosa kommt so eben von Warschau, wo sie während des Reichstags mehrere Concerte mit dem glänzendsten Erfolge gegeben hat. Von Ihren Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland und von Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen hat sie auch die Ehre gehabt, in einem Zirkel, welcher am 21sten Mai bei Hofe stattfand, gehört zu werden. Diese erhabenen Personen, eingenommen von dem wahrhaft außerordentlichen Talent dieser jungen Pianofortepielerin, haben derselben Ihre hohe Zufriedenheit in den schmeichelhaftesten Worten geäußert.

Alle de Belleville, welche sich nach Berlin begiebt, ist entschlossen, nächsten Dienstag als den 10ten d. M., im hiesigen Theater ein Concert zu geben. Wir werden das Programm dieses interessanten Abends seiner Zeit sogleich bekannt machen.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 5ten d. M. vollzogene Verlobung unserer Tochter Minna, mit Herrn Heymann Traube, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergehenst anzuzeigen. Breslau den 9. August 1830.

Heymann Oppenheim und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Minna Oppenheim.
Heymann Traube.

Todes-Anzeige.

Nach langen geistigen und körperlichen Leiden entschlummerte sanft in den Morgenstunden des 6. Augusts mein redlicher Freund, der Pastor Wagenknecht in Riemberg. Seinen Freunden beehrt sich diese Anzeige zu machen
Dr. Büßler.

Wohlau den 6. August 1830.

Theater-Nachricht.

Montag den 9ten werden die steyrischen Alpenfänger, zu ihrem Benefiz und zum letztenmale, mit ihrer eigenen Instrumentalbegleitung mehrere Piecen, welche der Theaterzettel besagt, vortragen. Aufgeführt wird: Andrée. Lustspiel in 1 Aufzuge von Carl Blum. Hierauf: Der Secretair und der Koch. Lustspiel in 1 Akt von demselben Verfasser.

Dienstag den 10ten, mit erhöhten Preisen: Adrian van Ostade. Komische Oper in 1 Akt. Hierauf: Die Schneidermamsells. Vaudeville in 1 Akt von L. Angely. Nach dem ersten Stück: Neues Concert von Piris fürs Forcpiano, gespielt von Ule. Belleville aus Paris. Zum Schluß: Variations brillantes von Herz, mit Begleitung des Orchesters, gespielt von Ule. Belleville.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Barthold, Dr. F. W., der Römierzug König Heinrichs von Lützelburg. In 6 Büchern dargestellt. 1r Thl. gr. 8. Königsberg. 2 Rthlr. 25 Sgr. Abhandlungen, historische und litterarische, der königlichen deutschen Gesellschaft zu Königsberg. Herausgegeben von Prof. Dr. F. W. Schubert. 1ste Sammlung. gr. 8. Königsberg. 1 Rthlr. 8 Sgr. Darstellung, systematische, der Fortpflanzung der Vögel Europa's mit Abbildung der Eier. Im Vereine mit L. Brehm und G. A. W. Thienemann, herausgegeben von F. A. L. Thienemann. 4te Abthlg. Rörnerfresser. Sumpfvögel. Mit 6 illum. Kupfertafeln. gr. 4. Leipzig. geh. 3 Rthlr.

Handwörterbuch der praktischen Arzneimittellehre, zum Gebrauche für angehende Aerzte und Physici, von L. W. Sachs und F. Ph. Dulk. 1r Thl. gr. 8. Königsberg. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Villaret, P., der Coiffeur der vornehmen Welt, oder die Kunst, für alle gesellschaftlichen Cirkel, für Levers, Hofbälle, Assemlen u. den Anzug und Haarputz der Damen in angemessene Uebereinstimmung zu bringen und die Coiffüre der Farbe des Haars, der Gesichtsbildung, dem Teint und dem Alter anzupassen u. Nebst einem Verzeichniß der zum weiblichen Kopfputz zu verwendenden Bijouterien, Blumen, Federn u. s. w. Mit 10 modern und elegant ausgeschmückten Kupfertafeln. gr. 12. Jtmernau. br. 20 Sgr.

Schwarz, Dr. W. H. E., die Jahreszeiten, besungen. 8. Mannheim. br. 18 Sgr.

Öeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekanntem Gläubigern des am 13ten Decembris 1823 hier selbst verstorbenen inactiven Hauptmann Ferdinands Sydow, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung: ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137. und folg. Tit. 17. Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden verwiesen werden. Breslau den 24. July 1830.

Königlich Preussisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Es sollen die zur Dauer Franz Schmidtschen Liquidations-Masse von Grunau gehörigen Effecten, bestehend in Leinzeug, Kleidungsstücken, Haus- und Wirthschafts-Geräthen am 2ten September Vormittags um 9 Uhr und folgenden Tagen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen. Liebau den 31sten July 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Rube.

Wöchentliches Bericht über neu erschienene Werke

in der Buchhandlung Johann Friedrich Korn d. Aelt. (am großen Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte) angekommen und zu haben sind.

I. Theologie.

a) Katholische.

- Ammon, d. Gebete u. Ceremonien in d. heil. Char. Woche. 8. Augsburg. Cart. 7 1/2 Egr.
Dauer, der betende kathol. Christ. gr. 12. Augsburg. 22 1/2 Egr.
Dusch, fromme Betrachtungen zu den Briefen der Apostel. 8. Sulzbach. 20 Egr.
Hauber, vollständiges Lexicon f. Prediger u. Katecheten. 3te sehr verm. Aufl. 1r. Band. gr. 8. Augsburg. 1 Rthlr. 10 Egr.
Herr! bleib bei uns; denn es will Abend werden. Zur Beruhigung f. bejahrte Menschen. 58. u. 68. Bändchen. gr. 8. Würzburg. 17 1/2 Egr.
Herr, Dein Wille geschehe! Ein Gebetbuch f. bejahrte Leute, bei denen es beginnt Abend zu werden. 8. Augsburg. 22 1/2 Egr.
Klitsche, Geschichte d. Cölibats der kathol. Geistlichen. 8. Augsburg. 20 Egr.
Kok, Lehre der Kirchenväter über d. Wort Gottes und dessen Interpretation. gr. 8. Sulzbach. 1 Rthlr. 10 Egr.
Müller, Erziehung u. Bildung, siehe Pädagogik.
Pilger, der marianische, oder 7 heil. Tage der Verehrung Mariä. 12. Würzburg. 5 Egr.
Niederer, populäre christ-katholische Festtagspredigten. N. Vorr. v. Kistner gr. 8. Sulzbach. 1 Rthlr.
Schneider, Bischof, Predigten. 3 Theile. 2te von König besorgte Ausgabe. gr. 8. Prag. 2 Rthlr.
Schriften des heiligen Johannes vom Kreuz, mit Anmerkungen v. Gallus Schwab. 2 Theil. gr. 8. Sulzbach. 2 Rthlr. 20 Egr.
Theoduline. Ein Erbauungs- u. Gebetbuch f. gebildete Frauenzimmer, besonders Wittwen. 12. Augsburg. 20 Egr.

b) protestantische.

- Brandt, evangel. Predigermagazin. 1sten Bandes 2s. Heft. gr. 8. Sulzbach. 1 Rthlr. 10 Egr.
Facius, Geschichte des Reichstags zu Augsburg im Jahre 1530 u. der dazu gehö. Documente. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.
Fels, die kirchliche Trennung der Confessionen in parität. Staaten. 8. St. Galln. geh. 14 Egr.
Gerlach, Fides oder d. Religionen u. Culte der bekanntesten Völker. 2r. Band. gr. 8. Erlangen. 1 Rthlr. 22 1/2 Egr.

- Länder, der letzte Weg — drei Teufel aus einem — Jesu Scheinbare Hute. Homilien. gr. 8. Hannover. geh. 11 1/2 Egr.
Lange, der Glaube an Jesus Christus, den Welt-Heiland. Zur Beseitig. langjähriger theolog. Mißverständnisse. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.
Müller, Kirchenstaatsrechtliche Untersuchungen über eine bindende Agende in d. protestant. Kirche. gr. 8. Leipzig. geh. 26 1/2 Egr.
Müller, d. canonische Wächter. Eine antijesuitische Zeitschrift f. Staat und Kirche u. f. alle christl. Confessionen. Jahrgang in 52 Nummern. gr. 4. Leipzig. 2 Rthlr. 25 Egr.
Predigentwürfe, extemporirebare, nebst kurzen Disposition; und Hauptsätzen zu freien Vorträgen über die Episteln. 2r. Band. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.
*) Der 1ste Band, 1828 erschienen, kostet auch 2 Rthlr. Die Predigt-Entwürfe ab. d. Evangelien, 2 Bände, 1816 und 1820, kommen 3 Rthlr. 11 1/2 Egr.
Schulz, Consistorialrath, was heißt Glauben und wer sind die Ungläubigen? Eine biblische Entwicklung. Mit e. Beilage über d. sogenannte Erbsünde. gr. 8. Leipzig. geh. 1 Rthlr. 15 Egr.

II. Rechtswissenschaft.

- Gesterding, Ausbeute von Nachforschungen über verschiedene Rechtsmaterien. 3r. Theil. gr. 8. Greifswalde. 2 1/2 Rthlr.
Richter, Handbuch d. Strafverfahrens in d. Königl. Preuß. Staaten. 1r. Band. gr. 8. Königsberg. Jekziger Ladenpreis. 2 Rthlr.
Ristert, einige Bemerk. z. Einleit. in d. Naturrecht. 8. Bremen. geh. 4 Egr.
Schohay, polizeiliche Gesehkunde für das Königreich Böhmen. gr. 8. Prag. 2 Rthlr. 20 Egr.

III. Chirurgie, Medicin und Naturwissenschaften.

- Darstellung, systemat., der Fortpflanzung der Vögel Europa's. Mit Abbild. d. Eier. Im Vereine mit Brehm u. G. A. W. Zhenemann herausg. von F. A. L. Zhenemann. IV. Abthl. Körnerfresser, Sumpfvögel. Mit 6 illum. Kupfertafeln. gr. 4. Leipzig. geh. 3 Rthlr.
*) Die Ite Abthl.: Raubvögel, Krägenarten, } jedw. m. 4 illum.
Die II. Abthl.: Insectenfresser, } Kupfert. kosten
Die III. Abthl.: Körnerfresser, } 7 Rthlr. 15 Egr.
Handwörterb. d. pract. Arzneimittellehre z. Gebrauch f. angeh. Aerzte u. Physici, von Sachs u. Dulk. 1r. Theil. gr. 8. Königsb. Subscriptionspreis. 3 Rthlr. 15 Egr.
Jekziger Ladenpreis 4 Rthlr. 15 Egr.
Kromholz, anatom. Beschreib. eines sehr merkwürd. Anencephalus m. 3 Kupfern. gr. 8. Prag. geh. 17 Egr.
Landa, Operationsweise, um dem in der Bauchhöhle krankhaft erzeugten Wasserabfluß zu verschaffen. gr. 8. Prag. geh. 17 Egr.

Niemann, Taschenb. d. Veterinair-Wissenschaft. Mit Kupfertafeln. 8. Leipzig. 2 Rthlr.

*) U. u. d. L. Allgemeine Encyclopädie f. pract. Aerzte und Wundärzte. Von Comberch und Niemann. 116. Theil. — Der Preis d. ganzen Encyclop. 17. bis 117. Theil in 20 Bänden ist 33 Rthlr. 22½ Sgr.

Are, neues System der Geologie. Mit 17 lithogr. Tafeln. gr. 8. Weimar. geh. 3 Rthlr. 15 Sgr.

IV. B o t a n i k.

Hedwig, species muscorum frondosorum descriptae et tabulis aeneis coloratis illustratae. Opus posthumum. Supplem. Illu., script. a Schwaegrichen. Vol. zum. 4. Lipsiae. cart. 6 Rthlr. 22½ Sgr.

*) Das Hauptwerk mit allen Supplementen kostet:
auf Schreibpapier 94 Rthlr.
auf Weinpapier 125 Rthlr. 10 Sgr.

Roth, manuale botanicum, peregrinationibus Cotanicis accommodatum. Fasc. II. 12. Lipsiae. geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

*) Das 3te u. letzte Bändchen folgt in 4 Wochen.

Die Fortsetzung vorstehenden Berichtes liefern wir am Mittwoch, in No. 186. dieser Zeitung, nach.

Joh. Fried. Korn d. ält. Buchhandlung
(am gr. Ring No. 24, neben dem königlichen Haupt-Steuer-Amte.)

Verlags-Anzeigen

der

Buchhandlung Josef May und Komp.
in Breslau.

Novellen von Posgaru.

„Die Liebesgeschichten.“ — „Germanos.“

1829.

Pr. 1 Rthlr. 14 Gr.

1830.

Pr. 1 Rthlr. 4 Gr.

Der so eben erscheinende Germanos, mit Dichters weithe empfangen und vollendet, wird die dem Autor günstig Gesinnten, zur freudigen Anerkennung seines Talents aufs neue veranlassen, und Allen eine willkommene und dankenswerthe Gabe seyn. Die wiederholt öffentlich ausgesprochene Meinung, das Posgaru Zieck sei, ist ehrend für jenen; aber Posgaru ist weder Zieck, noch viel weniger sein Nachahmer: er ist er selbst. Wahrscheinlich wird er seine Pseudonymität nicht aufgeben, aber wie wir hoffen fortfahren, die deutsche Literatur mit neuen trefflichen Novellen, wie „die Liebesgeschichten“ und „Germanos“ sind, zu bereichern.

Buchhandlung Josef May und Komp.
in Breslau.

Es sind nun vollständig erschienen:

Adam Oehlenschläger's Schriften.

Zum erstenmale gesammelt
als Ausgabe letzter Hand.

Voran des Verfassers Selbst-Biographie.

Taschen-Format auf Velin-Druckpapier.

Achtzehn Bändchen. Subscriptions-Preis 9 Rthlr. 8 Gr.

Se. Maj. der König von Baiern haben die Dedication dieser Werke huldreichst anzunehmen geruht.

I n h a l t.

1s u. 2s Bändchen: Die Selbstbiographie.

3s u. 4s Bändchen: Aladdin.

5s Bändchen: Ludlams Höhle.

6s Bändchen: Hakon Jarl. Palmatole.

7s Bändchen: Arel und Wallburg. Correggio.

8s Bändchen: Stärkoder, Hugo von Rheinberg.

9s Bändchen: Hagbarth und Signe. Erich u. Abel.

10s Bändchen: Die Wälinger.

11s Bändchen: Freia's Altar. Die Räuberburg.

12s Bändchen: Robinson in England. Der Hirtenknecht.

13s Bändchen: Die Flucht aus dem Kloster. Das Bild und die Wüste.

14s Bändchen: Die Uebereilung. Der blaue Cherub.

15s Bändchen: König Herar in Leire.

16s Bändchen: Novellen.

17s Bändchen: Märchen.

18s Bändchen: Gedichte.

Indem wir diese Ausgabe der Oehlenschlägerschen Schriften nun vollständig dem Publikum übergeben, dürfen wir hoffen, die Zufriedenheit der sehr geehrten Herrn Subscribenten, in Hinsicht äußerer Ausstattung, sowohl des Formates, als des Drucks und Papiers uns erworben zu haben. Bei dem billig gestellten Preise haben wir eine Ausgabe zu liefern versucht, welche den sogenannten besseren und guten Ausgaben der Werke anderer Autoren zur Seite gestellt werden darf, und welche sich auch deshalb zu eleganten und werthvollen literarischen Geschenken, bei festlichen Gelegenheiten, ganz besonders eignen dürfte. — Ueber den Werth der Oehlenschlägerschen Schriften haben englische und deutsche kritische Blätter, namentlich das in London erscheinende Foreign Review und die Wiener Jahrbücher ausführlich und gründlich berichtet. Für alle diejenigen, welche den größten dänischen Dichter entweder nur theilweise oder gar nicht kennen, lassen wir hier einen Auszug aus einer neuerdings erschienenen Recension folgen:

„Literaturblatt No. 20., zu der Zeitschrift: Der Comet; Jahrgang 1830.“

„Ueber Oehlenschlägers schönen, auf edle Weise erworbenen Dichterruhm noch etwas sagen zu wollen, wäre überflüssig; wollte Gott, wir hätten mehrere solche dramatische Dichter in Deutschland. — Wir sagen

daher nichts hinzu, als daß Aladdin, Stärkoder, Hakon Jarl, Correggio u. s. w. bereits in den ersten acht Bänden vorhanden sind, und daß wir sie eifrigst Allen anempfehlen, denen um wahre Poesie zu thun ist. — Mit besonderer Vorliebe wenden wir uns aber zu den beiden ersten Bändchen, die des Dichters Autobiographie enthalten. — Uns ist das Herz aufgegangen bei Lesung derselben; welche Liebe, welchen Schatz von Wohlwollen, welche kindliche, wahre Frömmigkeit enthalten sie! — Als ein heiliges Buch sollten Jüngere sie in die Hand nehmen, und daraus lernen, wie Talent und Genius sich rein erhalten können, und würdig der großen Weihe, die ihnen von Oben ward. — Gleich einer heiteren Sommer-Landschaft liegt Ohlenschlägers Leben vor uns da; es athmet Alles Ruhe und Liebe darin, und keine finstere Wolke des Neides oder der Mißgunst zieht, so manche Ansehung der edle Mann auch erfuhr, über ihren Horizont. — Gefällig geschrieben zu seyn, ist das kleinste Verdienst dieser Autobiographie und wir sind überzeugt, wer vorher den Dichter ehrte, wird ihn nach Lesung derselben lieben müssen, wer ihn vorher nicht kannte, wird sich zu beidem bewogen finden. — Es ist eine schöne Dase in der jetzigen literarischen Wüste.“

Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Zur Pflanzenkunde.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung ist so eben erschienen:

**U e b e r
die Wärme-Entwicklung in den
P f l a n z e n,
deren Gefrieren und die Schutzmittel gegen dasselbe.**

Von
Dr. H. R. Göppert.

gr. 8. 1830. Preis 1 Rthlr. 16 Ggr. oder
1 Rthlr. 20 Ggr.

Sämmtliche Naturforscher machen wir auf diese gewaltvolle und gründliche Schrift aufmerksam. Alle hier gewonnenen Resultate sind auf die genauesten Beobachtungen gegründet, und sicher und scharf ermittelt, weshalb sie, als wohl begründet, anzunehmen seyn werden. Hier sind nur Thatsachen, und keine Hypothesen und Meinung gegeben. Die geführten Untersuchungen zerfallen in folgende Abtheilungen: I. Ueber die Erscheinungen und Veränderungen, welche beim Gefrieren und Erfrieren der Pflanzen stattfinden. — II. Besitzen die Pflanzen die Fähigkeit, eine ihnen eigenrhumliche Wärme zu erzeugen. — Künstliche Schutzmittel gegen Einwirkung der Kälte auf Pflanzen.

Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

Unter der Presse befinden sich und erscheinen nächstens:

1) Malkolm. Eine norwegische Novelle von Heinrich Streffens. 2 Bände. 8. 1830. Auf Velin-Druckpapier.

2) Jean Paul. Wahrheit aus seinem Leben. 5tes Heflein. 8. 1830. Auf Velin-Druckpapier.

Dieses Heflein ist an neuen, höchst interessanten Mittheilungen ungemein reich.

3) Sammlung der Königlich Preuß. Gesetze über Trauungen, Tausen und Begräbnisse, für katholische Seelsorger. (Herausgegeben von Joseph Harbig, Pfarrer in Landeck.) gr. 8. 1830.

4) Von der katholischen Kirche. Eine theologische Zeitschrift, zunächst für das Bisthum Breslau. Herausgegeben von dem Alumnats-Spiritual Karl von Dittersdorf und dem Fürstbischöflichen Secretariats-Adjunkt Knoblich. Jahrgang 1830. 3r Hest. 8. Geheftet.

Wie sehr die Redaktion fortwährend bemüht ist, das Interesse an dieser Zeitschrift durch werthvolle Aufsätze zu steigern, wird das nächstens erscheinende 3te Hest von neuem dartun. Dieselbe wird daher hoffentlich immer mehr als ein willkommenener Vereinigungs-Punkt literarischen Wirkens des katholischen Klerus in Schlesien anzusehen seyn, und demnach immer größere Theilnahme finden.

Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da beschlossen worden die Ressourcen-Deconomie hieselbst anderweit und zwar auf 3 hintereinander folgende Jahre von Michaeli c. an bis dahin 1833 zu verpachten, und hiezu einen Bietungs-Termin auf den 31sten d. M. Nachmittags um 3 Uhr von uns angelegt worden; so laden wir Pachtlustige und Cautionsfähige hierdurch ein, sich am gedachten Tage und Stunde im Ressourcen-Local einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingungen können vor dem Termine bei dem Registrar Herrn Materne und auch beim Termine selbst eingesehen werden.

Liegniß den 5ten August 1830.

Die Ressourcen-Direction.

A n z e i g e.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als hätte ich meine beiden Häuser No. 4. und 5. auf der Liegnitzer Straße verkauft. Ich mache aber hierdurch öffentlich bekannt, daß ich gegenwärtig noch Besitzerin derselben bin und nur das Handlungs-Local an den Kaufmann Herrn Eduard Mäntler verpachtet habe.

Parchwitz den 6ten August 1830.

Christiane Hennig, geb. Wuttke.

A u c t i o n.

Es sollen am 11ten August c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Auktionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Strasse a) zwei goldne mit Brillanten besetzte Ringe, b) eine goldene mit Brillanten besetzte Büsennadel und c) 399 Stück Opale an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 3ten August 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Böhmisches Saamen-Stauden-Korn,

wird von mir wie gewöhnlich alle Jahre geschieht, geliefert und Aufträge dieser Art portofrei erbeten, auch ist hiesiger schöner Saamen-Weizen zu haben.

Freyburg bei Schweidnitz den 3. August 1830.

Neuschel, Negociant.

Blumenzwiebeln: Verkauf.

Bei dem Gärtner Nickel, Rosenthaler-Strasse No. 1. (Oberthor) sind nachstehende Sorten Blumen-Zwiebeln zu verkaufen, als:

- Hyacinthen große das Duzend zu 12 Sgr.
- dito kleinere : dito zu 6 Sgr.
- Gefüllte Tulpen : dito zu 12 Sgr.
- Kaiserkrone : dito zu 12 Sgr.
- Weisse Lilien : dito zu 6 Sgr.
- Einf. Tulpen große : dito zu 1 Sgr.
- dito kleinere : dito zu 6 Pf.

K a u f : G e s u c h.

Das Dominium Rosnochau bei Ober-Glogau, wünscht 20 Centner diesjährigen, oder auch keimfähigen vorjährigen rothen Klee-Saamen erster Qualität zu kaufen, und erbittet sich von etwanigen Verkäufern Proben nebst Bemerkung des äußersten Preises.

Rosnochau den 5. August 1830.

H a r r w i s h.

Denkmünzen von D. Loos Sohn in Berlin, die 300jährige Jubelfeier der am 25. Juni 1530 zu Augsburg stattgehabten feierlichen Uebergabe der Augsburgischen Confession an Kaiser Karl V. durch die evangelischen Fürsten und Stände betreffend, so wie Tauf-, Confirmations- und zu sehr vielen andern Gelegenheiten sich eigende Denkmünzen erhalten wir wiederum in Gold, Silber, Neugold und brauner Bronze, die wir sämmtlich zu sehr niedrigen Preisen verkaufen

Hübner et Sohn,

Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

V e r p a c h t u n g.

Zur Verpachtung der Brauerei, Brennerei und Essig-Siederei des Amtes Delse Striegauischen Kreises, ist ein Termin auf den 24sten August d. J. anberaumt worden, wo dem Meist- und Bestbietenden, so wie Cautionsfähigen der Zuschlag sogleich erteilt wird, und zum 1sten September a. c. die Pacht beginnt.

Weinhandlungs-Verlegung.

Unser Weinhandlungs-Local ist von der Ohlauerstraße No. 4. nach der Junkernstraße No. 14. verlegt, wo selbst wir uns zum billigsten Verkauf auf das angelegentlichste empfehlen. Burghart & Comp.

Eine Tinctur zur Ausrottung der Wanzen durch mehrjährige Erfahrung erprobt, und in demselben Grade wirksam, als das von mir verfertigte beliebte Schwabepulver, offerirt der Unterzeichnete in Fläschchen zu 5 und 3 Sgr. Diese Tinctur tödtet die Wanzen und ihre Brut nicht nur sogleich, sondern erwehrt auch die benetzten Stellen für die Zukunft vor ihnen. Das Nähere lehrt der Gebrauchszettel. E. Wolke, in Breslau,

Karlsstraße No. 30., Parterre, im Hofe.

Englische Sattel und Säume,

englisch plattirte Landaren, Trensen, Steigbügel, Reitz- und Fahrpeitschen, Chabraken, Sporen erhalten in bester Qualität und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner et Sohn,

Ring No. 43., das zweite Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

A n z e i g e.

Wöchentlich und zwar: jedesmal des Sonntags und Montags fahre ich von hier nach Breslau, komme alldort Montag und Dienstag an, nehme Retour-Fracht nach Rawicz, Wojanowo, Lissa und Posen. Hiesigen Orts bin ich anzutreffen: Posener Straße; in Breslau, Carls-Strasse im goldnen Hirschel bei dem Gastwirth Herr Jadesohn; in Wojanowo, auf dem Markt im grünen Hirsch bei Herr Böttner, in Lissa, vor dem Reiser-Thor bei Herr Scholz; in Posen, vor dem Brunnen-Thor bei Herr Reimann. Zu Güter-Ladungen nach genannten Oertern empfiehlt sich unter Versicherung reeller Bedienung.

Rawicz den 4ten August 1830.

Jacob Gesson Ollendorff, Fracht-Fuhrmann.

V e r l o r e n.

Den 6ten d. M. Abends gegen 10 Uhr ist ein auf das sub No. 1835 auf der Messergasse-belegene Haus eingetragenes Hypotheken-Instrument über 200 Rthl., von der Herren-Strasse bis zum blauen Hirsch auf der Ohlauer-Strasse verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches, da es Niemanden als dem rechtlichen Eigenthümer etwas nutzen kann, in der Expedition der neuen Breslauer Zeitung gefälligst abzugeben,

Reisegelegenheit.

Gelegenheit nach Salzbrunn ist zu erfragen bei dem
Lohnkutscher Walther, Langeholzaasse No. 3.

Wohnung zu vermieten

Albrechts-Strasse No. 15. der 2te Stock.

Angelkommene Fremde.

Am 7ten: In der goldnen Gans: Hr. Landmann, geheimer Finanzrath, aus Königsberg in Preußen; Herr Daabe, Kaufmann, von Stettin; Frau Gräfin v. Skorzewska, aus Posen. — In den 3 Bergen: Hr. Müller, Kaufmann, von Landeshut. — Im goldnen Schwert: Hr. General v. Eicke, von Wierobenne; Hr. Hofenselder, Hütten Inspector, Hr. Klant, Probst, beide von Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Eberhardt, Justiz-Commissionsrath, von Ratibor. — Im goldnen Zepher: Hr. Abig, Postmeister, von Sieradz; Hr. Schus, Steuer-Einnehmer, von Schildberg; Hr. v. Daareff, von Roskau; Hr. v. Lödner, aus Polen; Hr. Schytko, Oberförster, von Militsch. — Im

weißen Storch: Hr. v. Blumenstein, General-Major, von Conradswaldau. — Im rothen Haus: Hr. Burgheim, Kaufmann, von Glogau. — Im Privat-Logis: Hr. Pohl, Kaufmann, von Frankenstein, Nicolaistr. No. 45; Hr. Lorenz, Post-Commissarius, von Glogau; Basteigasse No. 5.

Am 8ten: In der goldnen Gans: Hr. v. Basse, Rath, von Warschau; Hr. Zeise, Gouvernements-Secretair, aus Rußland; Hr. Eubell, Kaufmann, von Frankfurt o. O.; Hr. Scholz, Kaufmann, von Stettin; Hr. Piom, Kaufmann, von Neagdeburg; Hr. Hirsch, Doktor Med., von Königsberg in Pr.; Hr. Kreherr, Hüttenbeamter, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Karanharson, Partikulier, von Dresden. — Im goldnen Schwert: Hr. Dupre, Kaufmann, von Rains. — Im blauen Hirsch: Herr Dieze, Commerzienrath, von Jauer; Hr. Müller, Oberamtmann, von Burgau; Hr. Matcolur, Inspector, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. Cassius, Professor und Pastor, von Lissa; Hr. Dr. Bitterling, aus Curland; Hr. Neumann, Syndikus, Hr. Lorenz, Justiz-Commissarius, beide von Grünberg; Herr von Basse, Hauptmann, von Weidenbach.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 7. August 1830.

Wechsel-Course.	Pr. Courant.		Effecten-Course.	Zinsfuß.	Pr. Courant.	
	Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 ¹ / ₃	Staats-Schuld-Scheine	4	98 ¹ / ₂	—
Hamburg in Banco	a Vista	— 149 ³ / ₄	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto	4 W.	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto	2 Mon.	149	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	38	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	— 6.23 ⁵ / ₈	Churmärkische ditto	4	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101 ³ / ₄	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 ¹ / ₄	Breslauer Stadt-Obligationen	4 ¹ / ₆	105 ² / ₃	—
Ditto	M. Zahl.	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 ¹ / ₂	100 ² / ₃	—
Augsburg	2 Mon.	— 102	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	Wiener Einl. Scheine	—	41 ³ / ₄	—
Ditto	2 Mon.	102 ¹ / ₄	Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Berlin	a Vista	100	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	94 ¹ / ₂	—
Ditto	2 Mon.	99 ¹ / ₃	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld-Course.			Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107	—
Holländ. Rgul-Ducaten	—	— 97	Ditto ditto 500 Rthl.	4	107 ¹ / ₂	—
Kaiserl. Ducaten	—	— 96	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichs'or	—	— 113 ¹ / ₆	Nene Warschauer Pfandbr.	4	96 ¹ / ₃	—
Poln. Courant	—	— 100 ¹ / ₂	Polnische Partial-Oblig.	—	59	—
			Disconto	—	6	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 7ten August 1830.

	Höchster:			Mittler:			Niedrigster:		
Weizen	2 Mthlr.	1 Egr.	1 Pf.	1 Mthlr.	22 Egr.	6 Pf.	1 Mthlr.	14 Egr.	1 Pf.
Roggen	1 Mthlr.	14 Egr.	1 Pf.	1 Mthlr.	8 Egr.	6 Pf.	1 Mthlr.	3 Egr.	1 Pf.
Gerste	1 Mthlr.	17 Egr.	1 Pf.	1 Mthlr.	1 Egr.	1 Pf.	1 Mthlr.	1 Egr.	1 Pf.
Hafer	1 Mthlr.	23 Egr.	1 Pf.	1 Mthlr.	20 Egr.	1 Pf.	1 Mthlr.	17 Egr.	1 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.